

Schleier sein Antlitz und seinen Nacken. Es ist ungemütlich.

Aber ein Gefühl der innigsten Sehnsucht nach dieser wilden Wildnis durchflutet das Herz des Europäers. Wie schön ist primitive Roheit neben komplizierter! Wie paradiesisch die Strapaze des Urwalds gegen die der Zivilisation! Wie erträglich kann ein Leben in Schmutz, Gefahr und Drangsal sein, wenn die Natur und nicht Menschenwille es anbefiehlt! Wie romantisch ein Dasein unter Urwaldverhältnissen, wenn es nicht Gipfelpunkt der Kulturentwicklung ist!

Ach Bolivia!

Der Posten

Vor dem Hause steht ein Posten. Er steht da, sonst tut er nichts. Manchmal fällt ihm ein, es wäre doch eine Abwechslung, jetzt ein wenig auf und ab zu gehen. Dann macht er eine Viertelwendung (so scharf, als gälte es, ein Eck in die Luft zu biegen), geht auf dem schmalen Holzbrettchen, das zu solchem Zwecke vorhanden ist, bis an des Brettchens Ende, kehrt dort um, marschiert zurück und steht wieder eine Weile still, durch die unsichtbaren Gitterstäbe seines Luftkäfigs teilnahmlos die Straße beguckend.

So treibt er's zwei Stunden lang.

Wenn ein Vorgesetzter kommt, wächst der Posten um einen halben Kopf in die Höhe, sein Kinn reckt sich gen Himmel, der Blick wird starr, die rechte Hand gleitet an dem Gewehriemen saugend abwärts. Man hört es förmlich wie ein Glissando von der höheren Tonlage in den Baß. Eine Sekunde steht der Posten da, als wär' er mit

Kurare vergiftet. Dann löst sich der Respektskrampf, und der Soldat schüttelt kurz den Oberkörper, wie ein Hund, der eben aus dem Wasser kam.

Der Posten hat nicht nur ein Brettchen, sondern auch ein Häuschen. Ein sogenanntes Schilderhäuschen. Eigentlich ist es gar kein Häuschen, sondern ein Futteral. Ein hölzernes, auf dem Erdboden festgenageltes Menschentui. Für einen Durchschnittssoldaten paßt es zur Not. Ein friderizianischer Grenadier ginge nur in Fortsetzungen hinein.

Ich weiß nicht, wer in dem Hause wohnt, vor dem der Mann Posten steht. Ich weiß nicht, ob überhaupt jemand drin wohnt. Aber ich weiß, daß der Soldat nur um der Ehre willen vor dem Tor steht. Um der Ehre dessen willen, der in dem Hause wohnen könnte, wenn er hiezu Lust hätte.

Dieser Mensch also, der da auf dem Brettchen hin und her marschiert, ist das reinste Dekorationsstück. Er heißt zwar «Wache», hat aber gar nichts zu bewachen. Er ist nur ein Symbol.

Das heraldische Wappentier ist auch ein Symbol, aber noch niemand ist es eingefallen, einem Edelmann, in dessen Wappen zum Beispiel der Löwe etwas tut oder hält, einen lebendigen, alle zwei Stunden ablösbaren Löwen übers Haustor zu fixieren.

Und so meine ich: die Ehrenposten, die nur dastehen, um eine Hochachtungsidee zu verkörpern, sollten nicht von lebenden, sondern von künstlichen Soldaten bezogen werden. Von Holz- oder Blechsoldaten. Weil man zu Dekorationsstücken nicht Wesen aus Fleisch und Blut, sondern nur totes Material verwenden dürfte.

Wobei ich noch darauf hinweisen will, welche dank-